

# DER IDEALTYP UNSERER ZEIT

Vielleicht  
sind  
Sie es?

Das Ergebnis unserer Schönheitskonkurrenz  
Wir erlassen einen Steckbrief hinter den  
„Gesuchten“

**W**ir haben sie! Wir haben sie alle beide! Den männlichen und den weiblichen Idealtyp des Jahres 1930! Wir haben sie schwarz auf weiß! Und insofern haben wir sie eigentlich doch nicht. Wir haben ihre Beschreibung, aber nicht sie selber! Zwar sind sie, das kann man sagen, nicht von Pappe, jedoch sind sie von — Papier. Sie bilden den Extrakt ungezählter Fragebogen. Und da sie also nur in Tinte und Graphit vor uns stehen, können wir sie leider unserer Leserschaft nicht leibhaftig zeigen.

Ideale pflegen flüchtig zu sein wie Jugendum und Schönheit. Was blieb uns anderes übrig, als hinter unseren „Flüchtigen“ einen Steckbrief zu erlassen? Wir möchten doch gern wissen, wie die beiden sich in natura ausnehmen. Wer sie entdeckt, den bitten wir, uns umgehend ihre Photographie einzusenden, damit wir sie unseren Lesern und Leserinnen wenigstens im Bilde vorstellen können. Unsere beiden Steckbriefe — einer für den männlichen, einer für den weiblichen Idealtyp unserer Zeit — geben alle Aufschlüsse darüber, welche äußeren Eigenschaften die Auserwählten haben sollen.

Bei unserem Wettbewerb haben wir mit der engherzigen Gepflogenheit üblicher Schönheitskonkurrenzen gebrochen, die zwar einen bis drei Siegerkränze verleihen, die Nichtpreisgekrönten aber schnöde nach Hause schicken. Bei uns kommt jeder zu seinem Recht. Wir verraten in unserem Steckbrief auf Grund genauer statistischer Bearbeitung der uns eingesandten Fragebogen, wieviele von je hundert Lesern oder Leserinnen diese oder jene Eigenschaften bevorzugen. Und käme hierbei der Wunsch nach irgendeiner Eigenschaft selbst nur in der erdrückten Minderheit von einem einzigen Prozent vor — von tausend Menschen wären es schon zehn, die ihn hätten, von zehntausend schon hundert, und unter den erwachsenen Berlinern allein fände er bereits etliche zehntausend Liebhaber und Bewunderer. Also seien Sie nicht betrübt, wenn Sie nicht der Mehrheits-Typ sind! Bestimmt sind auch Sie das

Ideal einer ganzen Reihe von Personen. Das Schönheitsideal der meisten Menschen zu sein, das mag stolz und froh und reich machen. Aber der richtige Mensch für einen einzigen zu sein, das macht stolzer, froher, reicher. Das macht glücklich. Und darauf kommt es an.

Es bleibt die Frage, ob die beiden Schönheitsideale, wie sie von unseren Freunden und Freundinnen gezeichnet wurden, jenen Typen ähnlich sind, die uns täglich in Photo, Film und Theater präsentiert werden. Wir wollen unserer Leserschaft nicht das Vergnügen rauben, diese Frage selber zu untersuchen. Nur eins sei verraten: das Ideal mädchen unserer Männer hat keine ausrasierten Brauen, ist nicht vollschlank (wie es die Mode behauptet) und kennt weder Schminke noch Puder . . .

In Großstadt, Kleinstadt und Land, in allen Teilen Deutschlands, in nahezu allen europäischen Ländern, in Syrien, Palästina und der Türkei, in Südamerika und Ceylon, in den Vereinigten Staaten und in China — überall haben unsere Leser und Leserinnen die Fragebogen der „Schönheitskonkurrenz“ mit einer Genauigkeit und einer Liebe zur Sache ausgefüllt, die uns beweist, wie tief verwurzelt im Menschen die Sehnsucht nach dem idealen Partner ist. Zwei ausgezeichnete Wesen sind auf diese Weise beschrieben worden. Es sind nicht — wie häufig aus anderen Schönheitskonkurrenzen — Puppen und Luxusweibchen, Lebemänner und „Dämonische“ aus unserem Wettbewerb hervorgegangen, sondern ein fesselnder, kräftiger Mann und ein hübsches, sportgestähltes Mädchen, wirklich, nach dem Steckbrief zu urteilen, zwei ganz vortreffliche Gestalten.

Aber so trefflich sie sind, so vielgelobt und bewunderungswürdig sie sein mögen — eine Besorgnis haben wir doch. Wir fürchten sehr, daß es zwei Menschen, wenn sie von so vielen Seiten so heftig begehrt werden, außerordentlich schwer fallen wird, jene Bedingung zu erfüllen, die viele Leser und Leserinnen stellen: treu zu sein . . .